

Wie Israel den Gefangenen austausch untergrub, indem es die Definition von „Sicherheitsgefangenen“ erweiterte

Israel untergrub den Gefangenen austausch mit der Hamas, indem es die Definition von „Sicherheitsgefangenen“ auf diejenigen ausdehnte, die fast nur wegen Social-Media-Beiträgen verhaftet wurden.

Yoav Haifawi, mondoweiss.net, 07.10.12

Am Freitag, dem 1. Dezember, nahm Israel die massive Bombardierung des Gazastreifens wieder auf, eine Offensive, die von internationalen Experten und Menschenrechtsorganisationen bereits als eine der schlimmsten und tödlichsten in der modernen Geschichte eingestuft wird. Israel beschuldigte die Hamas, gegen die Bedingungen des Gefangenen austauschs verstoßen zu haben.

Israel veröffentlichte jeden Morgen neue Listen mit Hunderten von Namen und behaupteten, dass dies die Personen seien, die vielleicht freigelassen würden. Im letzten Moment, nachdem die Hamas ihre genaue Liste für diesen Tag veröffentlichen würde, wählten sie häufig Gefangene aus, die erst seit kurzer Zeit im Gefängnis saßen, oder Häftlinge, die noch nicht einmal wegen einer Straftat verurteilt waren.

Ich habe jedoch durch die Verfolgung der politischen Prozesse vor dem Gericht in Haifa aus nächster Nähe gesehen, wie Israel selbst die Grundlagen dessen, was ein Gefangenen austausch bedeutet, untergraben hat. Dies geschah durch Massenverhaftungen von Palästinensern im Vorfeld des Gefangenen austauschs, indem sie sie aufgrund einer Definition, die nach dem 7. Oktober erweitert worden war, als „Sicherheitsgefangene“ verhafteten und sie dann im Rahmen des Gefangenen austauschs freiließen – obwohl Israel überhaupt keinen Grund hatte, sie zu inhaftieren. Dies war einer der Zeitpunkte, als Palästinenser innerhalb der *Grünen Linie* plötzlich zu einem bedeutenden Teil des größeren Konflikts wurden.

Für uns im 1948er Palästina sind dies fieberhafte Zeiten, und die Menschen hier haben große Angst. Als sich der Schock über die Angriffe ab dem 7. Oktober schnell in unüberlegte Wut verwandelte, suchten viele in der jüdischen Bevölkerung bei ihren palästinensischen Kollegen und Klassenkameraden nach Anzeichen von Illoyalität und meldeten sie den Behörden. Hunderte wurden einzig und allein wegen Social-Media-Beiträgen verhört und verhaftet. Als ich einen unpolitischen Freund in meiner Nachbarschaft fragte, wie es ihm gehe, antwortete er: „Ich sehe nicht, höre nicht, rede nicht!“ Und das ist heute noch so.

Ich ging zu meinem Lebensmittelladen an der Ecke und die Leute stritten darüber, ob man für ein „Gefällt mir“ oder nur für das Teilen eines Beitrags verhaftet würde. Wie gesagt, Angst herrscht überall.

Politische Gefangene sind ein wichtiger Teil des palästinensischen Lebens, sogar in der Populärkultur. In den letzten Jahrzehnten hat sich die Terminologie im Zusammenhang mit Gefangenen erheblich verändert. In den 1970er und 1980er Jahren sprachen politische Aktivisten im 48er Palästina von „Häftlingen“ und verwendeten dabei denselben Begriff, der auch für Kriminelle und unschuldige Opfer des kapitalistischen Systems verwendet wird. Sogar der erste Verein, der Palästinenser in den Gefängnissen der Besatzung verteidigte, hieß „The Prisoner’s Friends“. In den neunziger Jahren wurde das arabische Wort *asir* (Plural *asra*, weiblich *asirah*), das Kriegsgefangene bezeichnet, zur üblichen Bezeichnung für jeden, der im Zusammenhang mit dem Befreiungskampf verhaftet wurde.

Asra waren *Feda'i* – Guerillakämpfer, die beschlossen, Waffen zu tragen und gegen die Enteignung der palästinensischen Bevölkerung zu kämpfen. Andere waren *Asra Siyasiyun* – politische Hardcore-Gefangene, die das Regime zum Schweigen bringen wollte, wie die Führung von *Al-Ard*, *Abna'* und die islamische Bewegung. Ein *Asir* zu sein bedeutete, trotz allen Leidens in gewisser Weise Teil der politischen Elite zu sein.

Wenn wir von der palästinensischen *Asra* sprechen, schließen wir alle ein, die im Rahmen des Kampfes verhaftet wurden, egal, ob sie aus dem Westjordanland, Gaza, dem Palästina von 1948 oder der Diaspora stammen. Wir machen auch keinen Unterschied, egal, ob sie sich der PLO, anderen Widerstandsbewegungen, einer lokalen Organisation oder überhaupt nirgends angeschlossen hatten. Darüber hinaus unterscheidet der Begriff nicht zwischen dem, was diesen *Asra* vorgeworfen wurde, da dies bedeuten würde, den Besatzungsgerichten, von denen die Palästinenser niemals Gerechtigkeit erwarten, Legitimität zu verleihen.

Aber die Bedeutung, wer ein politischer Gefangener ist, änderte sich nach dem 7. Oktober.

Nehmen wir zum Beispiel den Fall von Mariam (nicht ihr richtiger Name), einer Studentin aus einer konservativen palästinensischen Familie. Am 7. Oktober fanden einige jüdische Student:innen auf einer Facebook-Seite einen leicht politischen Beitrag, der ihren Namen trug. Sie beschwerten sich bei der Universität Haifa über sie. Mariam behauptete, es sei nicht ihr Account und gab einen anderen Facebook-Account mit ihrem Namen an, auf dem sie Bilder ihrer Familie und Verwandten veröffentlichte. Die Universitätsleitung ergriff nicht nur Verwaltungsmaßnahmen gegen Mariam, sondern wandte sich mit ihrem Fall auch an die Polizei.

Die Polizei nahm Mariam fest und leitete eine intensive Untersuchung ein. Ihre Theorie war es, dass sie zwei Facebook-Seiten hatte, eine für ihre konservative Familie und die andere für ihre Universitätsfreund:innen. Als Mariam die Vorwürfe zurückwies, luden sie ihre Freund:innen und Bekannten zum Verhör vor. Auch als einige andere Student:innen mit ähnlichen Posts freigelassen wurden, blieb sie weiterhin in Untersuchungshaft mit der Begründung, dass sie im Falle ihrer Freilassung die Ermittlungen stören könnte. Da sie noch als „Sicherheitsgefangene“ im Gefängnis saß, wurde sie im Zuge des weiblichen Gefangenaustauschs zwischen Israel und der Hamas freigelassen.

Laut Yousef Taha, dem Leiter des *Joint Body of Arab Student Blocs in Universities and Colleges*, der Einheitsfront der 48er Studentenorganisationen, waren zu diesem Zeitpunkt sieben oder acht Studentinnen in Haft und kamen im Zuge des Gefangenaustauschs frei. Jeder von ihnen wurde ein geringfügiger einzelner Social-Media-Beitrag vorgeworfen, und ihre Fälle unterschieden sich nicht wesentlich von denen eines Dutzends Studentinnen, die im selben Zeitraum von den Gerichten freigelassen wurden. Bisher hat der Staat noch nicht einmal die Anklagen gegen sie fallen lassen, und in einigen Gerichtsverhandlungen, an denen ich

teilgenommen habe, erklärte die Staatsanwaltschaft, sie würden „die Situation untersuchen“ und forderte eine Aufschiebung der Anhörungen.

Nehmen wir ein weiteres Beispiel: Der Fall von zwei jungen palästinensischen Frauen aus Haifa, die wegen „Drohungen“ und „Störung der öffentlichen Ordnung“ verhaftet und angeklagt wurden, zeigt, wie leichtfertige Anschuldigungen ausreichen, um Festgenommene wie „Sicherheitsgefangene“ zu behandeln. Der Anklageschrift zufolge beschimpften die beiden Frauen am 12. Oktober eine Polizistin mit einer vulgären Nachricht auf WhatsApp, und später an diesem Tag riefen sie die Polizei-Hotline von Haifa an und sagten: „Ich komme aus Gaza, aus Palästina, ich bin die Hamas. Ich bin jetzt in Haifa, um alle Juden zu töten.“ Als sie verhaftet wurden, sagten sie, das sei nur ein Scherz gewesen, aber sie blieben in Haft und wurden später angeklagt.

Die beiden jungen Frauen wurden von den israelischen Gefängnisbehörden als „Sicherheitsgefangene“ eingestuft und im Damon-Gefängnis unter harten Bedingungen festgehalten. Eine von ihnen wurde im Rahmen des Gefangenen austauschs freigelassen. Die andere wurde am 4. Dezember vom Gericht in Haifa verurteilt und wird bis zu ihrer formellen Verurteilung einen dritten Monat im Sicherheitsgefängnis bleiben.

Hier muss ich klarstellen, dass es im israelischen Gefängnisssystem ein völlig anderes Regelwerk für die mehr als 7.000 palästinensischen „Sicherheitsgefangenen“ gibt, denen die meisten Grundrechte regulärer Gefangener vorenthalten werden. Viele von ihnen stammen aus dem Westjordanland und dem Gazastreifen, aber es gibt auch viele Palästinenser:innen mit israelischer Staatsbürgerschaft.

Viele befürchten, dass die im Zuge des Austauschs freigelassenen Gefangenen nun zur Zielscheibe von Rache werden, obwohl es die Entscheidung der Regierung war, sie freizulassen. *Adalah* und andere Menschenrechtsorganisationen haben davor gewarnt, dass Israel versuchen könnte, sie alle als „Hamas-Unterstützer“ zu bezeichnen und sogar neue Gesetze anwenden könnte, um ihnen die Staatsbürgerschaft und grundlegende soziale Rechte zu entziehen.

Am Montag wurde berichtet, dass die zionistische Stadtbehörde von Jerusalem entlassene Gymnasiast:innen daran hindert, ihre Schulen zu besuchen. Das Technion kündigte an, dass einer palästinensischen Studentin, die ebenfalls wegen eines Facebook-Posts festgenommen und später im Rahmen des Gefangenen austauschs freigelassen wurde, „niemals“ gestattet werden würde, ihr Studium wieder aufzunehmen. Die Universität kündigte diese extreme Maßnahme natürlich an, ohne ein entsprechendes „Disziplinarverfahren“ einzuleiten, das eine Prüfung des Sachverhalts erforderlich machen würde.

Im weiteren Sinne hat die willkürliche Inhaftierung 1948er Palästinensern wegen geringfügiger Verstöße und durch ihre Bezeichnung als „Sicherheitsgefangene“ – von denen viele später im Rahmen des Gefangenen austauschs freigelassen wurden – es Israel ermöglicht, die Freilassung anderer „echter“ weiblicher Sicherheitsgefangener zu umgehen, die viel längere Haftstrafen verbüßen.

Da sich der Gefangenen austausch unter dem Druck der Gefahr einer Wiederaufnahme der tödlichen Kampfhandlungen entwickelte und jeden Morgen neue Listen der freizulassenden Personen veröffentlicht wurden, sabotierte Israel den Prozess. Im Gegensatz zur Hamas, die Gefangene unter großer Gefahr aus Verstecken einsammeln musste, könnte Israel problemlos ordentliche Listen erstellen. Stattdessen veröffentlichten sie eine Liste mit Hunderten von Namen und behaupteten, dass dies die Personen seien, die vielleicht freigelassen würden. Im letzten Moment, nachdem die Hamas ihre genaue Liste für diesen Tag

veröffentlichen würde, wählten sie häufig Gefangenen aus, die erst seit kurzer Zeit im Gefängnis saßen, oder Häftlinge, die noch nicht einmal wegen einer Straftat verurteilt waren.

Man fragt sich, ob diese absichtlich hinterhältige Art und Weise, den Gefangenenaustausch abzuwickeln, einer der Gründe dafür ist, dass der gesamte Prozess gescheitert ist.

Yoav Haifawi ist antizionistischer Aktivist und betreibt die blogs [Free Haifa](#) and [Free Haifa Extra](#).

Quelle: <https://mondoweiss.net/2023/12/how-israel-undermined-the-prisoner-exchange-by-widening-the-definition-of-security-prisoners>

Übersetzung: R. Häberle, Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de